



Blick auf den Empfang in der Vorhalle des Domes. Das Privilegienfest für den guten Zweck stößt auf große Resonanz.

Salier-Gesellschaft: Lichterfest und Empfang im Dom / 1000 Euro Erlös gehen an das „Café Malta“

Erinnerung an die kaiserlichen Privilegien

Von unserem Mitarbeiter
Nikolaus Meyer

SPEYER. In der Tradition der kaiserlichen Auflage sammelte die Salier-Gesellschaft auch beim Privilegienfest am Samstag Spenden, mit denen sie wohltätige Zwecke fördert. Bei der Kollekte und dem Empfang in der Vorhalle des Domes füllten etwa 1000 Euro die Spendenkörbe. Der Betrag kommt dem „Café Malta“ des Malteser Hilfsdienstes Speyer zugute, der das Geld für die Betreuung von demenzkranken Menschen und ihren pflegenden Angehörigen verwendet. Schnell vergriffen waren auch die im Gottesdienst gesegneten Pax-Christi-Brote.

Dem Empfang vorgeschaltet waren der sehr gut besuchte Lichtergottesdienstes sowie die traditionelle Niederlegung von Kränzen und Blumenbinden auf den Kaisergräbern mit begleitenden Totengebete.

Baustein mündigen Bürgertums

Aus Platzgründen wurde der früher stets in der Krypta stattfindende Gottesdienst erneut im nördlichen Querhaus zelebriert. Als Vorsitzender der Salier-Gesellschaft erinnerte Alfred Schießler an die Privilegien Heinrich V., die er als wichtige Bau-



Für die gute Sache: Die Pax-Christi-Brote finden reißenden Absatz.

steine zur Begründung und Weiterentwicklung eines mündigen Bürgertums in Speyer einstuft.

Tradition hat inzwischen die Art der liturgischen Eröffnung des Gottesdienstes, bei der im Gedenken an die salischen Herrscher und verstorbenen Mitglieder der Salier-Gesellschaft Kerzen entzündet werden.

Zelebrant des Gottesdienstes war Domkapitular Josef Damian Szuba. Der Kirchenmann stellte das zu Ehren des heiligen Kreuzes errichtete Kloster Limburg bei Bad Dürkheim

und dessen unmittelbare Beziehung zum salischen Herrschergeschlecht in den Mittelpunkt seiner Predigt.

In seiner historischen Rückschau erinnerte Szuba daran, dass Konrad II. zu Beginn seiner Regierungszeit beschlossen habe, die bisherige Salierburg in ein Kloster umzuwandeln. Unter der Bauaufsicht des Speyerer Bischofs sei die Grundsteinlegung am 12. Juli 1025 erfolgt. Analog zu Anzahl der Apostel hätten zunächst zwölf Mönche das Klosterleben aufgenommen. Leider, so Szuba, erinnerten infolge kriegerischer Auseinandersetzungen heute nur noch Ruinen an die dreischiffige Säulenbasilika mit einer eindrucksvollen Länge von 81 Metern und einst bis zu vierzig Metern breiten Querschiffen.

Erhalten geblieben sei hingegen das um 1020 entstandene und heute im Kölner Domschatz aufbewahrte Limburger Evangeliar mit Kanontafeln, Bibeltexten und wunderbaren Buchmalereien. Einen kleinen Eindruck von der inhaltlichen Pracht vermittelte die auf der Titelseite des Programmheftes abgedruckte „Dreikönigsdarstellung“.

Gospelchor setzt Akzente

Vor der Kommunion, dem Schlussgebet und der Segnung der Pax-Christi-Brote erinnerte Domdekan Dr. Christoph Kohl in seinen zwei Lesungen an die ersten Christen, die Modell gestanden hätten für klösterliche Gebets- und Gütergemeinschaften.

Einen wesentlichen Anteil am stimmungsvollen Ablauf des Gottesdienstes hatte der Gospelchor Schwetzingen unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Detlev Helmer. Mit traditionellen Spirituals und modernen Interpretationen wie „Help me, Lord“ mit Solistin Gabriela Rudolph oder „May the Lord send Angels“ mit Solistin Gabriele Schneider setzte die instrumental von Georg Oberst (Piano), Martin Schorb (Saxofon) und Martin Reisinger (Bass) begleitete Singgemeinschaft besondere Akzente.

Heinrich IV. vom Kirchenbann gelöst

Im Gedenken an die im Dom bestatteten Kaiser, vor allem jedoch an die Verleihung besonderer Privilegien durch Kaiser Heinrich V. an die Stadt, feiert die Salier-Gesellschaft alljährlich am ersten Samstag im August ihr traditionelles Privilegienfest.

Ihren Ursprung hat die seit 1992 stattfindende Veranstaltung in der Lösung des Kirchenbanns von Heinrich IV. Der streitbare Herrscher, dessen Gang nach Canossa in die Geschichte einging, starb gebannt am 7. August 1106 in Lüttich. Erst seinem Sohn und Nachfolger gelang es, bei der eigenen Kaiserkrönung in Rom seinen verstorbenen und zwi-

schenzeitlich nach Speyer überführten Vater vom Bann lösen zu lassen.

So konnte der bis dahin in der ungeweihten Afrakapelle des Kaiser- und Mariendomes ruhende Herrscher am 14. August 1111 zu seinen damals im östlichen Mittelschiff beigesetzten Vorfahren umgebettet werden.

Lösung vom Bann und feierliche Umbettung veranlassten Heinrich V., der Stadt besondere Privilegien zu verleihen. Verbunden waren sie mit der Auflage, dass die Bewohner von Speyer am Todestag seines Vaters die Messe besuchen und Brot für die Armen spenden sollen. *mey*



Der Gospelchor Schwetzingen mit Saxofonist Martin Schorb im Vordergrund sorgt für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes. Rechts ist Dirigent Detlev Helmer zu sehen.

BILDER: MEYER